

Lehrplan Sachunterricht

Entwurf Verbändebeteiligung 04.12.2020

ENTWURF

Inhalt

Vorbemerkungen: Lehrpläne als kompetenzorientierte Unterrichtsvorgaben		3
1	Aufgaben und Ziele	4
2	Bereiche, Inhalte und Kompetenzerwartungen	7
2.1	Bereiche	8
2.2	Kompetenzerwartungen	11
3	Lernerfolgsüberprüfung und Leistungsbewertung	20

Vorbemerkungen: Lehrpläne als kompetenzorientierte Unterrichtsvorgaben

Lehrpläne leisten einen wichtigen Beitrag zur Sicherung des Anspruchsniveaus an der Einzelschule sowie im ganzen Land und schaffen notwendige Voraussetzungen für die Vergleichbarkeit von Lernergebnissen.

Lehrpläne

- bieten allen an Schule Beteiligten Orientierung über die Aufgaben und Ziele der Fächer,
- geben eine curriculare Stufung vor und legen fest, welche fachbezogenen Kompetenzen einschließlich zugrundeliegender Wissensbestände Schülerinnen und Schüler am Ende der Stufen erworben haben sollen,
- stellen eine landesweite Obligatorik strukturiert in fachspezifische Inhalte und darauf bezogene fachliche Kompetenzen dar,
- sind Grundlage für Fördermöglichkeiten sowie die Überprüfung von Lernergebnissen und Leistungsständen,
- fokussieren auf überprüfbares fachliches Wissen und Können. Aussagen zu allgemeinen, fächerübergreifend relevanten Bildungs- und Erziehungszielen werden im Wesentlichen außerhalb der Lehrpläne u. a. in Richtlinien und Rahmenvorgaben getroffen. Sie sind neben den fachspezifischen Vorgaben der Lehrpläne bei der Entwicklung von schuleigenen Vorgaben und bei der Gestaltung des Unterrichts zu berücksichtigen.
- Lehrpläne bilden die curriculare Grundlage für die Entwicklung schuleigener Unterrichtsvorgaben beziehungsweise schulinterner Arbeitspläne (§ 29 sowie § 70 SchulG NRW).

Da sich Lehrpläne auf zentrale fachliche Fertigkeiten und Wissensbestände beschränken, erhalten Schulen die Möglichkeit aber auch die Aufgabe, gegebene Freiräume schul- und lerngruppenbezogen auszugestalten. In Verbindung mit dem Schulprogramm erfolgen Schwerpunktsetzungen im Unterricht in inhaltlicher, didaktischer und methodischer Hinsicht.

Zur Unterstützung des Übergangs werden die weiterführenden Schulen durch die Beschreibung der Kompetenzerwartungen und Bezeichnung von Inhalten über die zu erwartenden Grundlagen für ihre Arbeit unterrichtet. Sie bilden eine wichtige Basis für die Zusammenarbeit der Primarstufen mit den weiterführenden Schulen.

1 Aufgaben und Ziele

Der Sachunterricht bietet einen zentralen Beitrag zur grundlegenden Bildung, indem Fragestellungen aus der sozial-gesellschaftlichen, aus der natur- und raumbezogenen, der historischen und technischen Perspektive beleuchtet werden. Dadurch ist anschlussfähiges Lernen an den Elementarbereich ebenso wie an die Sekundarstufe I möglich.

Kinder haben bei Eintritt in die Primarstufe bereits eigene Erfahrungen mit verschiedenen Phänomenen in ihrer Lebenswelt gemacht und unterschiedliche Aneignungsverfahren spielerisch kennengelernt. Diese kindlichen Lernvoraussetzungen sowie die Fragen, Interessen und Lernbedürfnisse der Schülerinnen und Schüler stellen den Ausgangspunkt des Lernens im Sachunterricht dar und werden weiterentwickelt mit den inhaltlichen und methodischen Anforderungen der Bezugswissenschaften (Gesellschaftswissenschaften, Naturwissenschaften und Technik).

Im Sachunterricht geht es somit um sachbezogene Lerntätigkeiten, die dazu dienen, die kindlichen Erfahrungen weiterzuentwickeln, zentrale Kompetenzen (Sach-, Methoden- und Urteilskompetenz) fachspezifisch auszubauen und Neugier und Fragehaltung zu fördern, um den Schülerinnen und Schülern zu ermöglichen, sich ihre Lebenswelt weiter zu erschließen, sich darin zu orientieren, mitzuwirken und verantwortungsbewusst darin zu handeln.

Durch die Aktivierung der Schülervorstellungen und ihres Vorwissens werden neue Informationen mit bisher Bekanntem verknüpft und durch Ausdifferenzierungen oder Umstrukturierungen der erhobenen Schülervorstellungen werden erste wissenschaftliche Konzepte angebahnt. Herausfordernde Problemstellungen aus authentischen Situationen unterstützen dabei den Aufbau neuer Wissensbestände. Die inhaltliche Entfaltung der Themen im Unterricht ist an der Lebenswelt der Kinder orientiert und findet ihre fachliche Ausschärfung in der Orientierung an Fachwissen und Fachmethoden der Bezugsdisziplinen des Sachunterrichts.

Kompetenzorientierte Aufgabenstellungen im Sachunterricht bieten verschiedene Tätigkeiten in der Auseinandersetzung mit Lerngegenständen auf unterschiedlichen kognitiven Anspruchsniveaus an und beziehen die Lernbedürfnisse aller Schülerinnen und Schüler mit ein.

Ein handlungsorientierter Zugang und problemorientiertes sowie forschend-entdeckendes Lernen unterstützen die Kinder dabei, Kenntnisse, Fähig- und Fertigkeiten zu erwerben und sie in neuen Kontexten anzuwenden. Inhalte werden dabei sachlogisch strukturiert und die Schülerinnen und Schüler werden in ihrem Lernprozess durch Transparenz, Impulse, Differenzierungen, Rückmeldungen und Materialien individuell unterstützt. Sachunterrichtliches Arbeiten leistet dabei durch mündliche und schriftsprachliche Bearbeitungsprozesse, durch Austausch und Erläuterung von Überlegungen und Ergebnissen und nicht zuletzt durch die Klärung von Fachbegriffen in fachlichen Zusammenhängen einen wichtigen Beitrag zur Sprachbildung. Der Sachunterricht kultiviert somit auch das kritisch-prüfende Nachdenken und den Austausch von Argumenten. In der Auseinandersetzung mit

verschiedenen Medien eröffnen sich den Schülerinnen und Schülern erweiterte Möglichkeiten der Wahrnehmung, des Verstehens und Gestaltens. Medien sind dabei sowohl Hilfsmittel zum Lernen als auch Gegenstand des Lernens selbst.

Durch die Berücksichtigung der verschiedenen Perspektiven des Sachunterrichts werden Inhalte vielfältig vernetzt. Die perspektivübergreifenden Denk-, Arbeits- und Handlungsweisen (erkennen/verstehen, eigenständig erarbeiten, evaluieren/reflektieren, kommunizieren und mit anderen zusammenarbeiten, den Sachen interessiert begegnen, umsetzen/handeln) stellen zentrale Fähigkeiten zur Erschließung der Lebenswelt dar und verweisen auf grundlegende Ziele sachunterrichtlichen Lehrens und Lernens. Die perspektivbezogenen Denk-, Arbeits- und Handlungsweisen umfassen die sozialwissenschaftliche, die naturwissenschaftliche, die geografische, die historische und die technische Perspektive und sind durch fachgemäße Methoden und Arbeitsweisen geprägt und durch die informatische Grundbildung ergänzt. Die Kompetenzerwartungen in Kapitel 2 tragen diesen Denk-, Arbeits- und Handlungsweisen Rechnung.

Gemäß dem Bildungsauftrag der Primarstufe leistet das Fach Sachunterricht einen Beitrag dazu, den Schülerinnen und Schülern elementare Fähigkeiten, Kenntnisse, Fertigkeiten und Werthaltungen zu vermitteln und damit eine Grundlage für die weitere Schullaufbahn zu legen.

Es ist Aufgabe der Primarstufe, die Fähigkeiten, Interessen und Neigungen aller Schülerinnen und Schüler aufzugreifen und sie mit den Anforderungen fachlichen und fächerübergreifenden Lernens zu verbinden. Die in den Lehrplänen beschriebenen Kompetenzerwartungen stellen eine Bezugsnorm für das Gemeinsame Lernen dar, da die Kompetenzen in unterschiedlichem Umfang, in unterschiedlichem Anforderungsniveau und Komplexität erworben werden können.

Mit Eintritt in die Primarstufe verfügt jedes Kind über sehr individuelle Lern- und Bildungserfahrungen. In Ergänzung der frühkindlichen Bildung in der Familie gehört zu den Aufgaben des Elementarbereichs die ganzheitliche Förderung des Kindes in der Entwicklung seiner Persönlichkeit durch informelle, erkundende und spielerische Lernformen. Im Sinne eines Kontinuums greift die Primarstufe individuelle Lern- und Bildungserfahrungen in der Schuleingangsphase auf, führt sie alters- und entwicklungsgemäß fort und leitet behutsam Formen systematischen Lernens und Arbeitens an.

Da in allen Fächern der Primarstufe fachliches und sprachliches Lernen eng miteinander verknüpft sind, ist es die gemeinsame Aufgabe und Verantwortung aller Fächer, die bildungssprachlichen Kompetenzen aller Schülerinnen und Schüler als wichtige Voraussetzung zum Lernen und für den Schulerfolg zu entwickeln und zu stärken. Mehrsprachigkeit wird dabei als Ressource für die sprachliche Bildung verstanden.

Im Rahmen des allgemeinen Bildungs- und Erziehungsauftrags der Schule unterstützt der Unterricht im Fach Sachunterricht die Entwicklung einer mündigen und sozial verantwortlichen, für ein friedliches und diskriminierungsfreies Zusammenleben einstehenden Persönlichkeit. Das Fach leistet weiterhin Beiträge zu fachübergreifenden Querschnittsaufgaben in Schule und Unterricht, hierzu zählen u. a.

- Menschenrechtsbildung,
- Werteerziehung,

- politische Bildung und Demokratieerziehung,
- Medienbildung und Bildung für die digitale Welt,
- Verbraucherbildung und Bildung für nachhaltige Entwicklung,
- geschlechtersensible Bildung,
- kulturelle und interkulturelle Bildung.

Die inhaltlichen Kooperationen mit anderen Fächern und Lernbereichen sowie außerschulisches Lernen und Kooperationen mit außerschulischen Partnern können sowohl zum Erreichen und zur Vertiefung der jeweils fachlichen Ziele als auch zur Erfüllung übergreifender Aufgaben beitragen.

Der vorliegende Lehrplan ist so gestaltet, dass er Freiräume für Vertiefung, schuleigene Projekte und die Beachtung aktueller Entwicklungen lässt. Die Umsetzung der verbindlichen curricularen Vorgaben in schuleigene Vorgaben liegt in der Gestaltungsfreiheit – und Gestaltungspflicht – der Fachkonferenzen sowie der pädagogischen Verantwortung der Lehrerinnen und Lehrer. Damit ist der Rahmen geschaffen, gezielt Kompetenzen und Interessen der Schülerinnen und Schüler aufzugreifen und zu fördern bzw. Ergänzungen der jeweiligen Schule in sinnvoller Erweiterung der Kompetenzen und Inhalte zu ermöglichen.

2 Bereiche, Inhalte und Kompetenzerwartungen

Im Kapitel „Aufgaben und Ziele“ der Lehrpläne werden u. a. die Ziele des Faches sowie die allgemeinen Kompetenzen, die Schülerinnen und Schüler im jeweiligen Fach entwickeln sollen (übergreifende fachliche Kompetenz), beschrieben.

Sie werden ausgehend von fachspezifischen Bereichen in konkretisierten Kompetenzerwartungen ausdifferenziert. Konkretisierte Kompetenzerwartungen weisen Können und Wissen aus.

Inhaltsbereiche systematisieren mit ihren jeweiligen inhaltlichen Schwerpunkten die im Unterricht verbindlichen und unverzichtbaren Gegenstände. Sie liefern verpflichtende Hinweise für die inhaltliche Ausrichtung des Lehrens und Lernens.

Kompetenzerwartungen

- beschreiben die fachlichen Anforderungen und intendierten Lernergebnisse,
- beziehen sich auf beobachtbare Handlungen und machen transferierbares Wissen und Können sichtbar,
- stellen im Sinne von Regelstandards die erwarteten Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten auf einem mittleren Abstraktionsgrad dar,
- beschreiben Ergebnisse eines kumulativen, systematisch vernetzten Lernens,
- können in Aufgabenstellungen umgesetzt und überprüft werden.

In Klammerzusätzen werden Kompetenzerwartungen um verbindliche Inhalte und Gegenstände zur Entwicklung der Kompetenz ergänzt. Der Zusatz „u. a.“ weist darauf hin, dass zusätzlich zu den genannten mindestens ein weiterer Inhalt bzw. Gegenstand verbindlich zu behandeln ist.

Insgesamt ist der Unterricht in der Primarstufe nicht allein auf das Erreichen der aufgeführten Kompetenzerwartungen beschränkt, sondern soll es Schülerinnen und Schülern ermöglichen, diese weiter auszubauen und darüberhinausgehendes Wissen und Können zu erwerben.

2.1 Bereiche

Die Entwicklung der für das Fach Sachunterricht angestrebten Kompetenzen erfolgt durch die Vermittlung grundlegender fachlicher Prozesse und Inhalte, die den folgenden untereinander vernetzten Bereichen zugeordnet werden können.

Demokratie und Gesellschaft

Im Bereich Demokratie und Gesellschaft steht die sozialwissenschaftliche Perspektive des Sachunterrichts im Mittelpunkt. Die Schülerinnen und Schüler setzen sich mit Formen, Merkmalen und Regeln demokratischen Zusammenlebens in der Gesellschaft (Klasse, Schule, Gemeinschaften) sowie mit den Rechten und Aufgaben ihrer Mitglieder, aber auch politisch-sozialen Problemen auseinander. Vor diesem Hintergrund befassen sie sich mit verschiedenen individuellen und gesellschaftlichen Bedrohungen (u. a. Cybermobbing und Cybergewalt) sowie möglichen Schutzmaßnahmen. Die Schülerinnen und Schüler lernen, sich als Teil einer durch Medien und Konsum geprägten Gesellschaft zu verstehen und das individuelle Konsumverhalten wie auch den individuellen Medienkonsum sowie mediale Darstellungen zu hinterfragen. Ausgehend von ihrem Umfeld erkennen sie Unterschiede in den Lebensbedingungen und Lebensgewohnheiten der Menschen lokal wie global. Vor dem Hintergrund demokratischer Werte lernen sie, vielfältige Lebensweisen zu verstehen, zu tolerieren und zu respektieren. Dazu gehört die kritische Auseinandersetzung mit (u. a. geschlechter- und kulturbezogenen) Vorurteilen und Stereotypen.

Körper und Gesundheit

Im Bereich Körper und Gesundheit steht die Bezugsdisziplin Biologie der naturwissenschaftlichen Perspektive im Mittelpunkt. Die Schülerinnen und Schüler nehmen ihren Körper mit Wertschätzung wahr, lernen ihn mit Fachausdrücken zu beschreiben und achten auf einen verantwortungsvollen Umgang mit sich und anderen. Dazu gehört als Gesundheitsvorsorge die Körperpflege und die gesunde Lebensführung sowie präventiv die Thematisierung der Folgen des Drogenkonsums. Auch der Einfluss der Umwelt auf die Gesundheit des Menschen wird beurteilt, um die Gesundheitsvorsorge stärker unter dem Aspekt der Gemeinschaft zu betrachten.

Im Rahmen der Sexualerziehung setzen sich die Schülerinnen und Schüler, auch vor dem Hintergrund geschlechtlicher Vielfalt, mit Geschlechtsmerkmalen auseinander (. Sie erhalten Kenntnisse über die Pubertät, über die Entstehung und Entwicklung menschlichen Lebens, Verhütungsmethoden wie auch über den Schutz vor sexuell übertragbaren Infektionen. Dazu gehört die Thematisierung von Präventionsmöglichkeiten gegen sexualisierte Gewalt an Kindern.

Natur und Umwelt

Im Bereich Natur und Umwelt steht die naturwissenschaftliche Perspektive des Sachunterrichts im Mittelpunkt. Durch naturwissenschaftliche Methoden wie Versuch, Experiment, Beobachtung, Untersuchung, Sammeln und Ordnen erschließen die Schülerinnen und Schüler die Regelhaftigkeiten und Gesetzmäßigkeiten der Natur und der Naturphänomene. Sie befassen sich mit Tieren, Pflanzen und Lebensräumen, untersuchen die Eigenschaften von ausgewählten Stoffen und lernen Energie als wichtige Ressource kennen. Sie werden

anhand dieser Inhalte angeleitet, sich zunehmend belastbare naturwissenschaftliche Vorstellungen, Zusammenhänge und (Basis-)Konzepte anzueignen. Daneben reflektieren sie auch das Verhältnis von Mensch und Natur und die Verantwortung des Menschen für die Natur. Das Leitbild einer nachhaltigen Entwicklung ist hierbei von Bedeutung, aus dem die Schülerinnen und Schüler Konsequenzen aus naturwissenschaftlichen Erkenntnissen für ihr Alltagshandeln ableiten.

Raum und Mobilität

Im Bereich Raum und Mobilität stehen die geographische Perspektive des Sachunterrichts und die Verkehrs- und Mobilitätserziehung im Mittelpunkt. Mit verschiedenen Hilfsmitteln orientieren sich die Schülerinnen und Schüler in ihrer vertrauten Umgebung. Ausgehend von den Gegebenheiten realer Räume und deren zweidimensionaler Darstellung lernen sie, Karten zu lesen und zu interpretieren sowie spezifische Merkmale von Räumen zu unterscheiden. Dadurch erwerben sie eine Vorstellung von größeren räumlichen Einheiten als Lebensraum von Menschen, reflektieren, dass Räume von Menschen gestaltet und genutzt werden und leiten daraus Konsequenzen zum Schutz von Räumen ab und beachten sie im Alltagshandeln. Die Verkehrs- und Mobilitätserziehung unterstützt die Schülerinnen und Schüler dabei, sich in unterschiedlicher Form sicher am Straßenverkehr zu beteiligen. In der Vernetzung mit Kompetenzen aus anderen Bereichen sollen im Unterricht neben der Sicherheitserziehung auch Aspekte der Gesundheits- und Sozialerziehung sowie der Bildung für nachhaltige Entwicklung als Elemente der Verkehrs- und Mobilitätserziehung thematisiert werden.

Technik, digitale Technologien und Arbeit

Im Bereich Technik, digitale Technologien und Arbeit steht die technische Perspektive des Sachunterrichts im Mittelpunkt, die um den Aspekt der Digitalisierung erweitert wird. Beim Bau einfacher Modelle setzen sich die Schülerinnen und Schüler mit den Merkmalen, Eigenschaften und der Funktionalität realer Fahrzeuge und Bauwerke auseinander. Sie entdecken und beschreiben an Gegenständen aus dem täglichen Leben die Anwendung physikalischer Gesetzmäßigkeiten zur Arbeitserleichterung. Sie machen erste Erfahrungen mit dem Programmieren und reflektieren die Möglichkeiten und Chancen der Digitalisierung für den Alltag. Die Schülerinnen und Schüler erkunden verschiedene Berufe und Arbeitsfelder, um erste Einblicke in die Arbeitswelt zu erhalten. Indem sie die Entwicklung einfacher Werkzeuge und Maschinen unter dem Einfluss der Digitalisierung nachvollziehen, erhalten sie Einblick in die Konsequenzen dieses Wandels für den Arbeitsprozess, für den einzelnen Menschen und für die Gesellschaft und erfahren, dass auch Berufe veränderbar sind.

Zeit und Wandel

Im Bereich Zeit und Wandel steht die historische Perspektive des Sachunterrichts im Mittelpunkt. Indem die Schülerinnen und Schüler sich mit dem Tages- und Jahresablauf, ihrer individuellen Lebensgeschichte und Beispielen menschlichen Handelns vor dem Hintergrund der historischen Rahmenbedingungen sowie exemplarischen ausgewählten historischen Zeiträumen auseinandersetzen, entwickeln sie ein Verständnis dafür, dass Geschichte Wandel bedeutet und zukunftsrelevant ist. Durch die Rekonstruktion von Vergangenheit begreifen die Schülerinnen und Schüler die Bedeutung von Quellen, Überresten,

historischen Orten und Erzählungen von Beteiligten als Grundlage historischen Wissens. Sie lernen Möglichkeiten kennen, sich in Zeiträumen zu orientieren und Vergangenes darzustellen. Sie werden sensibilisiert, historische Darstellungen vor allem in den Medien zu hinterfragen.

ENTWURF

2.2 Kompetenzerwartungen

Am Ende der Schuleingangsphase bzw. der Klasse 4 sollen die Schülerinnen und Schüler über die im Folgenden genannten Kompetenzen und obligatorischen Inhalte verfügen.

Demokratie und Gesellschaft

Zusammenleben in der Klasse, in der Schule und in der Gesellschaft	
Kompetenzerwartungen am Ende der Schuleingangsphase Die Schülerinnen und Schüler	Kompetenzerwartungen am Ende der Klasse 4 Die Schülerinnen und Schüler
<ul style="list-style-type: none"> • benennen und berücksichtigen eigene Gefühle, Bedürfnisse und Interessen sowie die anderer Personen im Zusammenleben in der Klasse und in der Schule, • beschreiben Aufgaben und Regeln für das Zusammenleben in der Klasse und in der Schule und gestalten sie mit, • beteiligen sich an demokratischen Entscheidungsprozessen in der Klassen- und Schulgemeinschaft (u. a. Abstimmungen, Beratungen). 	<ul style="list-style-type: none"> • verhandeln unterschiedliche Interessen und Bedürfnisse zwischen einzelnen und zwischen Gruppen lösungsorientiert, • erkunden und recherchieren auch mit digitalen Werkzeugen Aufgaben und Ämter in der Kommune und Institutionen der öffentlichen Versorgung und begründen deren Bedeutung für das gesellschaftliche Zusammenleben (Rathaus bzw. Kreishaus, Polizei, Einzelhandel), • beschreiben demokratische Entscheidungsprozesse im politischen Zusammenhang (u. a. Wahlen), • beschreiben die Bedeutung der Kinderrechte und reflektieren deren Umsetzung in ihrem Umfeld (u. a. Recht auf Mitbestimmung), • beschreiben Formen von Cybermobbing und -gewalt sowie jugendgefährdenden Inhalte und benennen Verhaltensempfehlungen, • unterscheiden zwischen Codierung und Verschlüsselung von Daten und beschreiben Möglichkeiten zum Schutz persönlicher Daten.

Leben in der Medien- und Konsumgesellschaft	
Kompetenzerwartungen am Ende der Schuleingangsphase Die Schülerinnen und Schüler	Kompetenzerwartungen am Ende der Klasse 4 Die Schülerinnen und Schüler
<ul style="list-style-type: none"> • beschreiben eigene Konsumbedürfnisse und -wünsche, • beschreiben den Einfluss der Werbung auf Konsumbedürfnisse und -wünsche, • beurteilen die Bedeutung der verfügbaren Mittel für Kaufentscheidungen (u. a. Taschengeld). 	<ul style="list-style-type: none"> • unterscheiden Medien nach ihrer Funktion und bewerten auf dieser Grundlage die eigene Mediennutzung, • beurteilen die Wirklichkeitsnähe medialer Darstellung und benennen Kriterien eines verantwortungsvollen Umgangs mit Medien, • beschreiben Einflussfaktoren auf das Kaufverhalten und beurteilen die eigene Beeinflussbarkeit (u. a. Geschlechteraspekte im Marketing, Nachhaltigkeit).

Leben in Vielfalt	
Kompetenzerwartungen am Ende der Schuleingangsphase Die Schülerinnen und Schüler	Kompetenzerwartungen am Ende der Klasse 4 Die Schülerinnen und Schüler
<ul style="list-style-type: none"> • beschreiben Gemeinsamkeiten und Unterschiede von Lebenssituationen von Menschen in ihrem Umfeld (u. a. Familienformen, Wohnort, Freizeitgestaltung). 	<ul style="list-style-type: none"> • recherchieren und präsentieren auch mit digitalen Werkzeugen Lebensgewohnheiten und Traditionen verschiedener Kulturen aus ihrem Alltag (Feste und Bräuche, Kleidungs- und Essensgewohnheiten, Umgangsformen), • bewerten unterschiedliche Lebensgewohnheiten unter Berücksichtigung der eigenen kulturellen Bedingtheit der Wahrnehmung (u. a. Feste und Bräuche), • setzen sich mit geschlechter- und kulturbezogenen Vorurteilen und Stereotypen auseinander, • setzen sich altersangemessen mit unterschiedlicher sexueller Orientierung und Identität auseinander.

Körper und Gesundheit

Körper und gesunde Lebensführung	
Kompetenzerwartungen am Ende der Schuleingangsphase Die Schülerinnen und Schüler	Kompetenzerwartungen am Ende der Klasse 4 Die Schülerinnen und Schüler
<ul style="list-style-type: none"> • beschreiben Grundsätze der Körperpflege und der gesunden Lebensführung (u. a. Mundhygiene und Zahnpflege, gesunde Ernährung, Bewegung, aktive Freizeitgestaltung, Schlaf- und Ruhephasen), • beurteilen den individuellen Einfluss auf die Gesundheit. 	<ul style="list-style-type: none"> • beurteilen den Einfluss der Umwelt auf die menschliche Gesundheit (u. a. Trinkwasser, Luft), • beschreiben die Auswirkungen von Drogenkonsum auf die Gesundheit.

Körper und Entwicklung	
Kompetenzerwartungen am Ende der Schuleingangsphase Die Schülerinnen und Schüler	Kompetenzerwartungen am Ende der Klasse 4 Die Schülerinnen und Schüler
<ul style="list-style-type: none"> • achten körperliche Grenzen bei anderen und fordern die Einhaltung von Grenzen für sich selbst, • beschreiben Körperteile des Menschen (u. a. Kopf, Rumpf, Gliedmaßen, Geschlechtsmerkmale), • untersuchen Leistung und Aufgaben der eigenen Sinne. 	<ul style="list-style-type: none"> • erklären Bau und Grundfunktionen des menschlichen Körpers (u. a. Blutkreislauf, Verdauung), • beschreiben physische und psychische Veränderungen in der Pubertät, auch vor dem Hintergrund vielfältiger Geschlechteraspekte • beschreiben die Entwicklung menschlichen Lebens von der Zeugung bis zur Geburt, • benennen Möglichkeiten der Empfängnisverhütung und zum Schutz vor sexuell übertragbaren Infektionen.

Natur und Umwelt

Tiere, Pflanzen, Lebensräume	
Kompetenzerwartungen am Ende der Schuleingangsphase Die Schülerinnen und Schüler	Kompetenzerwartungen am Ende der Klasse 4 Die Schülerinnen und Schüler
<ul style="list-style-type: none"> • unterscheiden typische Tiere in deren Lebensräumen (u. a. Körperbau, Ernährung), • unterscheiden typische Pflanzen in deren Lebensräumen (Teile der Pflanze, Entwicklung), • erklären Abhängigkeiten von Tieren und Pflanzen von ihrem Lebensraum. 	<ul style="list-style-type: none"> • beschreiben das Prinzip der Anpasstheit von Tier- und Pflanzenarten an ihren Lebensraum (u. a. Wald, Teich), • erklären Einflüsse des Menschen auf den Lebensraum von Tieren und Pflanzen, • bewerten die Bedeutung von Natur- und Umweltschutz für den Erhalt der Lebensbedingungen von Tieren, Pflanzen und Menschen und leiten Handlungsmöglichkeiten ab.

Stoffe, ihre Umwandlung und Stoffkreisläufe	
Kompetenzerwartungen am Ende der Schuleingangsphase Die Schülerinnen und Schüler	Kompetenzerwartungen am Ende der Klasse 4 Die Schülerinnen und Schüler
<ul style="list-style-type: none"> • ordnen Materialien und Gegenstände aus ihrem Alltag nach ausgewählten Aspekten (u. a. Volumen, Form, Gewicht, Dichte), • untersuchen in Versuchen chemische und physikalische Eigenschaften von Stoffen (u. a. Aggregatzustände). 	<ul style="list-style-type: none"> • leiten auf Grundlage von Beobachtungen stofflicher Umwandlung Fragestellungen für Versuche und Experimente ab und führen sie durch, • erfassen den Nutzen und die Gefahren der Eigenschaften von Stoffen für den Menschen an Beispielen aus dem Alltag (Lösungsmöglichkeiten von festen Stoffen, Stoffumwandlung bei Verbrennung), • untersuchen Naturphänomene im Hinblick auf Gesetzmäßigkeiten (u. a. Wasserkreislauf).

Energie und Ressourcen	
Kompetenzerwartungen am Ende der Schuleingangsphase Die Schülerinnen und Schüler	Kompetenzerwartungen am Ende der Klasse 4 Die Schülerinnen und Schüler
<ul style="list-style-type: none"> • untersuchen Energienutzungen im Alltag und prüfen mögliche Handlungsalternativen (u. a. Energiebedarf digitaler Geräte, Mobilität). 	<ul style="list-style-type: none"> • erstellen einfache Stromkreise, • beurteilen Gefahrensituationen im Umgang mit elektrischer Energie und beachten Sicherheitsregeln, • unterscheiden Methoden der Stromerzeugung und beschreiben deren Vor- und Nachteile, • beschreiben Merkmale eines ressourcensparenden Umgangs mit Energie und leiten Handlungsmöglichkeiten ab.

Raum und Mobilität

Orientierung in Räumen	
Kompetenzerwartungen am Ende der Schuleingangsphase Die Schülerinnen und Schüler	Kompetenzerwartungen am Ende der Klasse 4 Die Schülerinnen und Schüler
<ul style="list-style-type: none"> • stellen in subjektiven Karten vertraute Räume dar, • lesen und zeichnen einfache Pläne von vertrauten Räumen, • unterscheiden Merkmale verschiedener räumlicher Strukturen (ländlich, städtisch). 	<ul style="list-style-type: none"> • orientieren sich mit Karten und anderen Hilfsmitteln in Räumen (Sonnenstand, markante Punkte, Kompass, Navigationsgeräte, GPS), • erstellen einfache Modelle ausgewählter Räume ihrer Umgebung und beschreiben das Verhältnis von Wirklichkeit zu ihrer Darstellung, • setzen ihre vertraute Umgebung in Beziehung zu größeren räumlichen Einheiten (Nordrhein-Westfalen, Deutschland, Europa, Welt).

Räume nutzen und schützen	
Kompetenzerwartungen am Ende der Schuleingangsphase Die Schülerinnen und Schüler	Kompetenzerwartungen am Ende der Klasse 4 Die Schülerinnen und Schüler
<ul style="list-style-type: none"> • benennen die räumliche Struktur ihrer vertrauten Umgebung (Wohnort, kulturelle Angebote, Freizeitangebote), • erkunden die Gestaltung und Nutzung eines vertrauten Raums durch den Menschen, • beschreiben Grundsätze eines nachhaltigen Umgangs mit Räumen. 	<ul style="list-style-type: none"> • vergleichen Lebenssituationen von Menschen in anderen Räumen mit der eigenen Lebenssituation (u. a. Familienformen, Wohnort, Schule), • erklären den Einfluss bestimmter Interessen auf die Gestaltung von Räumen (Tourismus, Mobilität), • entwickeln Handlungsmöglichkeiten zur Nutzung und zum Schutz von Räumen.

Mobilität im Raum	
Kompetenzerwartungen am Ende der Schuleingangsphase Die Schülerinnen und Schüler	Kompetenzerwartungen am Ende der Klasse 4 Die Schülerinnen und Schüler
<ul style="list-style-type: none"> • beschreiben verschiedene Formen von Mobilität im vertrauten Raum (u. a. Fußgänger, öffentliche Verkehrsmittel), • berücksichtigen wichtige Verkehrsregeln und Verkehrszeichen sowie Sicherheitsvorkehrungen (u. a. helle Kleidung, Straßenschilder, Straßenmarkierungen), • fahren mit einem Fahrrad einen Parcours. 	<ul style="list-style-type: none"> • orientieren sich auch mit digitalen Werkzeugen im ÖPNV, • untersuchen die Verhaltensweisen von Verkehrsteilnehmerinnen und Verkehrsteilnehmern unter den Aspekten Verkehrssicherheit und Nachhaltigkeit und prüfen Handlungsalternativen, • beherrschen das Fahrrad motorisch sicher.

Technik, digitale Technologie und Arbeit

Bauen und Konstruieren	
Kompetenzerwartungen am Ende der Schuleingangsphase Die Schülerinnen und Schüler	Kompetenzerwartungen am Ende der Klasse 4 Die Schülerinnen und Schüler
<ul style="list-style-type: none"> überprüfen anhand selbstgebaute Fahrzeuge das Bewegungsverhalten rollender Objekte, fertigen und nutzen zum Bau ihrer Modelle einfache Modellzeichnungen, simulieren und beschreiben das EVA-Prinzip (Eingabe, Verarbeitung, Ausgabe) als Grundprinzip der Datenverarbeitung in Informatiksystemen anhand eines Beispiels. 	<ul style="list-style-type: none"> überprüfen die Stabilität selbst konstruierter Modelle und beschreiben die Merkmale stabiler Bauweisen (Materialumformungen, Aussteifungen), bewerten und optimieren selbst konstruierte Modelle (u. a. Materialökonomie), programmieren eine Sequenz.

Technische und digitale Entwicklungen	
Kompetenzerwartungen am Ende der Schuleingangsphase Die Schülerinnen und Schüler	Kompetenzerwartungen am Ende der Klasse 4 Die Schülerinnen und Schüler
<ul style="list-style-type: none"> benutzen gebräuchliche (auch digitale) Werkzeuge und Materialien sach- und sicherheitsgemäß, erklären die Funktion ausgewählter, auch digitaler, Werkzeuge und Geräte für die Arbeitswelt. 	<ul style="list-style-type: none"> untersuchen den Aufbau und die Funktion einfacher technischer Geräte aus ihrem Alltag und beschreiben ihre Wirkungsweise, beschreiben die Entwicklung von Werkzeugen und Maschinen durch den Einfluss der Digitalisierung und bewerten die damit verbundenen Veränderungen in der Arbeitswelt.

Arbeit und Beruf	
Kompetenzerwartungen am Ende der Schuleingangsphase Die Schülerinnen und Schüler	Kompetenzerwartungen am Ende der Klasse 4 Die Schülerinnen und Schüler
<ul style="list-style-type: none"> erkunden und recherchieren – auch mit digitalen Werkzeugen – aus dem Alltag bekannte Berufe, ordnen aus dem Alltag bekannte Berufe verschiedenen Arbeitsfeldern zu. 	<ul style="list-style-type: none"> unterscheiden Formen der Arbeitsorganisation und beschreiben die Auswirkungen auf Arbeitsprozesse, Menschen und Umwelt, stellen auch unter Berücksichtigung der Gender-Perspektive unterschiedliche Berufe dar.

Zeit und Wandel

Orientierung in der Zeit	
Kompetenzerwartungen am Ende der Schuleingangsphase Die Schülerinnen und Schüler	Kompetenzerwartungen am Ende der Klasse 4 Die Schülerinnen und Schüler
<ul style="list-style-type: none"> benennen unterschiedliche Zeiteinteilungen und Zeitmessungen (Jahreszeiten, Uhrzeit, Jahreskalender), stellen wichtige Ereignisse und Daten zur eigenen Lebensgeschichte an einer Zeitleiste dar. 	<ul style="list-style-type: none"> verorten historische Ereignisse auf einer Zeitleiste, ordnen historische Ereignisse in ihren Kontext ein (Lebensbedingungen, Herrschaftsformen), unterscheiden Bezeichnungen für größere Zeiträume und wenden sie zur Einordnung und Beschreibung von Ereignissen, Zeiträumen und Veränderungen an (u. a. Jahrhundert, Jahrtausend, Steinzeit), beschreiben anhand von Beispielen langsame Prozesse und abrupte Brüche als Formen des Wandels (u. a. Entwicklung zur Sesshaftigkeit, Veränderung von familiären Lebensformen und Geschlechterrollen, Erfindung des Computers/ Digitalisierung).

Früher, heute und morgen	
Kompetenzerwartungen am Ende der Schuleingangsphase Die Schülerinnen und Schüler	Kompetenzerwartungen am Ende der Klasse 4 Die Schülerinnen und Schüler
<ul style="list-style-type: none"> ordnen Beispiele aus der Lebenswelt „früher“, „heute“ und „morgen“ zu und erklären ihre Zuordnung (Mobilität, Werkzeuge, Spielzeuge). 	<ul style="list-style-type: none"> benennen anhand von Beispielen und im Vergleich zu heute Unterschiede in den Lebensgewohnheiten und Lebensbedingungen von Menschen anderer Zeiträume (u. a. Steinzeit), entwickeln Fragen nach Veränderungen menschlichen Zusammenlebens in der Geschichte, stellen gegenwärtiges, gemeinschaftliches Leben und zukünftige Handlungsmöglichkeiten im Rollenspiel dar.

Fakten und Fiktion	
Kompetenzerwartungen am Ende der Schuleingangsphase Die Schülerinnen und Schüler	Kompetenzerwartungen am Ende der Klasse 4 Die Schülerinnen und Schüler
<ul style="list-style-type: none"> unterscheiden die Darstellung historischer Begebenheiten in Sachtexten und fiktiven Geschichten. 	<ul style="list-style-type: none"> setzen aus unterschiedlichen Verfahren (u. a. Quelle, Überreste, historische Orte, Erzählungen von Beteiligten/Oral History) gewonnene historische Erkenntnisse als Bilder und Texte in narrativer Form um, unterscheiden in der Auseinandersetzung mit medialen Geschichtsdarstellungen zwischen Realität und Fiktion (u. a. Computerspiele, filmische Darstellung).

3 Lernerfolgsüberprüfung und Leistungsbewertung

Die Primarstufe ist einem pädagogischen Leistungsverständnis verpflichtet, das Leistungsanforderungen mit individueller Förderung verbindet. Für den Unterricht bedeutet dies, Leistungen nicht nur zu fordern, sondern sie auch zu ermöglichen und zu fördern. Deshalb geht der Unterricht von den individuellen Voraussetzungen der Kinder aus und leitet sie dazu an, ihre Leistungsfähigkeit zu erproben und weiterzuentwickeln. Grundlage hierfür ist die Ermittlung der Lernausgangslage.

Die Schülerinnen und Schüler werden an eine realistische Einschätzung der eigenen Leistungsfähigkeit herangeführt. Dazu gehört es, Leistungen nicht nur zu fordern und zu überprüfen, sondern auch anzuerkennen. Durch Ermutigung und Unterstützung wird ein positives Lern- und Leistungsklima und damit die Voraussetzung für das Vertrauen in die eigene Leistungsfähigkeit geschaffen. Schülerinnen und Schüler sollen erfahren, dass Anstrengung sich lohnt und zu einer positiven Leistungsentwicklung führt. Aufgabe der Lehrkräfte ist es, alle Schülerinnen und Schüler auf der Grundlage des festgestellten Lernstands individuell zu fördern und damit die Voraussetzung für ein erfolgreiches Weiterlernen zu schaffen.

Die Erfahrung, allein oder gemeinsam mit anderen Leistungen erbringen zu können, stärkt Selbstbewusstsein und Selbstvertrauen. Die Schülerinnen und Schüler lernen zunehmend, die Erfolge ihres Lernens zu reflektieren und ihre Leistungen richtig einzuordnen.

Für Lehrerinnen und Lehrer sind die beobachteten Ergebnisse Anlass, die Zielsetzungen und die Methoden ihres Unterrichts zu überprüfen und ggf. zu modifizieren.

Die rechtlich verbindlichen Grundsätze der Leistungsbewertung sind im Schulgesetz (§ 48 SchulG) sowie in der Ausbildungs- und Prüfungsordnung für die Grundschule (§ 5 AO GS) dargestellt. Demgemäß sind bei der Leistungsbewertung von Schülerinnen und Schülern „Sonstige Leistungen im Unterricht“ zu berücksichtigen. Die Leistungsbewertung insgesamt bezieht sich auf die im Zusammenhang mit dem Unterricht erworbenen Kompetenzen und setzt voraus, dass die Schülerinnen und Schüler hinreichend Gelegenheit hatten, die in Kapitel 2 ausgewiesenen Kompetenzen zu erwerben.

Erfolgreiches Lernen ist kumulativ. Dies erfordert, dass Unterricht und Lernerfolgsüberprüfungen darauf ausgerichtet sein müssen, Schülerinnen und Schülern Gelegenheit zu geben, Kompetenzen wiederholt und in wechselnden Zusammenhängen unter Beweis zu stellen.

Als Leistung werden nicht nur die Ergebnisse des Lernprozesses zu einem bestimmten Zeitpunkt im Vergleich zu den verbindlichen Anforderungen und Kompetenzerwartungen gewertet, sondern auch die Anstrengungen und Lernfortschritte, die zu den Ergebnissen geführt haben. Dabei stellt der Erwerb der verbindlichen Anforderungen und Kompetenzerwartungen den entscheidenden Maßstab für die Empfehlungen der Primarstufe beim Übergang in die weiterführenden Schulen dar.

Die Leistungsbewertung ist so anzulegen, dass sie den gemäß Schulgesetz (§ 70 Abs. 4 SchulG) beschlossenen Grundsätzen entspricht, dass die Kriterien für die Leistungsbewertung den Schülerinnen und Schülern transparent sind und sie durch individuelle Rückmeldung Erkenntnisse über ihre Lernentwicklung bekommen.

Dazu gehören – neben der Etablierung eines angemessenen Umgangs mit eigenen Stärken, Entwicklungsnotwendigkeiten und Fehlern – insbesondere auch Hinweise zu individuell Erfolg versprechenden allgemeinen und fachmethodischen Lernstrategien. In der Schuleingangsphase werden die Leistungen der Schülerinnen und Schüler ausschließlich im Lernprozess beobachtet und ohne Noten bewertet, in den Klassen 3 und 4 mit Noten – sofern die Schulkonferenz keinen abweichenden Beschluss gefasst hat.

Grundsätzlich sind alle in Kapitel 2 des Lehrplans ausgewiesenen Kompetenzen bei der Leistungsbewertung angemessen zu berücksichtigen. Überprüfungsformen schriftlicher, mündlicher und praktischer Art sollen deshalb darauf ausgerichtet sein, die Erreichung der dort aufgeführten Kompetenzerwartungen zu überprüfen. Ein isoliertes, lediglich auf Reproduktion angelegtes Abfragen einzelner Daten und Sachverhalte allein kann dabei den zuvor formulierten Ansprüchen an die Leistungsfeststellung nicht gerecht werden. Die Kompetenzerwartungen des Lehrplans ermöglichen eine Vielzahl von mündlichen, schriftlichen und praktischen Überprüfungsformen.

Beurteilungsbereich „Sonstige Leistungen im Unterricht“

Der Beurteilungsbereich „Sonstige Leistungen im Unterricht“ erfasst die im Unterrichtsgeschehen durch mündliche, schriftliche und praktische Leistungen erkennbare Kompetenzentwicklung der Schülerinnen und Schüler. In die Bewertung fließen somit alle erbrachten Leistungen der Schülerinnen und Schüler mit ein. Bei der Bewertung berücksichtigt werden die Qualität, die Quantität und die Kontinuität der Beiträge. Der Stand der Kompetenzentwicklung im Beurteilungsbereich „Sonstige Leistungen im Unterricht“ wird sowohl durch kontinuierliche Beobachtung während des Schuljahres (Prozess der Kompetenzentwicklung) als auch durch punktuelle Überprüfungen (Stand der Kompetenzentwicklung) festgestellt. Als Leistung werden nicht nur Ergebnisse, sondern auch Anstrengungen und Lernfortschritte bewertet. Auch in Gruppen erbrachte Leistungen sind zu berücksichtigen.

Zum Beurteilungsbereich „Sonstige Leistungen im Unterricht“ zählen u. a.

- mündliche Beiträge unter Berücksichtigung des Prozesses und/ oder des Standes der Kompetenzentwicklung (z. B. Gesprächsbeiträge in verschiedenen Arbeits- und Sozialformen, Vortrag, Präsentation, Rollenspiel),
- schriftliche Beiträge unter Berücksichtigung des Prozesses und/ oder des Standes der Kompetenzentwicklung (z. B. Tabellen, Zeichnungen, Collagen, Karten und Pläne, Beobachtungsbögen, Protokollbögen, Plakate, Portfolios, Lerntagebücher, digitale Produkte),
- praktische Beiträge unter Berücksichtigung des Prozesses und/ oder des Standes der Kompetenzentwicklung (z. B. Modellbau, sachgerechte Nutzung von Werkzeugen und Messinstrumenten, sachgerechte Umgang mit Materialien, die Pflege von

Tieren und Pflanzen, das Anlegen von Sammlungen und Ausstellungen, Versuche und Experimente, Erkundungen zu Sachthemen, Programmieren).

ENTWURF